

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **3 (1916)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Firsten der niedrigen Bebauung zusammenstimmen. Ähnliches ist versucht beim Entwurf „Hie guet Züri“; hier sind freilich die Höhenverhältnisse sehr übertrieben.

Besondere Schwierigkeiten mußten bei allen diesen Projekten eintreten an der Stelle, wo die niedrige Bebauung an den Leonhardsplatz grenzt. Fast durchweg ist versucht worden, an dieser Stelle die niedrige Bebauung durch Aufbauten zu verstärken, sei es um der wertvollen

Lage gerecht zu werden, sei es um die niedrige Bebauung nicht nur einseitig beim Warenhaus durch eine größere Masse zu verankern. Ein Blick auf die Situationen wie auch auf die Ansichten zeigt, daß eine derartige Betonung die niedrigen Bauten außerordentlich belastet und daß dadurch bei einer Reihe von Projekten ein gefährlicher Widerstreit zwischen den beiden Hauptbaumassen auftritt.

(Fortsetzung folgt.)

Architekt B. S. A. E. Faesch †

Nach kurzer Krankheit ist am 25. Dezember 1915 zu Basel unser Kollege, Emil Faesch, verschieden. Zu früh für seine Kunst, die er meisterhaft verstand; zu früh für seine Fachkollegen, denen er im Leben stets ein treuer Freund und Berater war. Des Verstorbenen und dessen reichen Lebenswerkes werden wir noch an anderer Stelle gedenken!

♦ CHRONIK ♦ CHRONIQUE ♦

Neues Museum Winterthur. Dasselbe, im wesentlichen auf die Initiative des dortigen Kunstvereins hin geplant und nunmehr fertig erstellt, ist Sonntag, den 2. Januar 1916 feierlich eingeweiht worden. Die ausgedehnte Bauanlage wird neben den städtischen Sammlungen auch diejenigen des Kunstvereins aufnehmen. Sie ist von den Architekten B. S. A. Rittmeyer & Furrer in Winterthur erbaut und kommt demnächst im „Werk“ eingehend zur Darstellung.

Evangelisches Seminar Muristalden Bern. Die **Neubau-Erweiterung**, zu welcher noch die frühere Firma Arch. B. S. A. Joss & Klausner in Bern Studien lieferte, ist nunmehr dem Nachfolger derselben, Arch. B. S. A. H. Klausner, zur Ausführung übertragen worden. Der Kostenanschlag der Baute beläuft sich auf zirka 253,000 Fr. und ist deren Verwirklichung für dieses Jahr in Aussicht genommen.

Kirchenneubau Lyß. Dem gleichen Architekten wurde nunmehr die Ausführung des obigen Kirchenneubaues auf Grund seines an erster Stelle prämierten Entwurfes, hervorgegangen aus einer Konkurrenz unter Architekten im Kanton Bern ansässig, übertragen. Der Kostenvoranschlag beträgt ca. 280,000 Fr.

♦ WETTBEWERBE ♦ CONCOURS ♦

Schulhaus mit Turnhalle in Liestal. Die Jury, bestehend aus den Herren Hochbauinspektor Hünerwadel, Basel, und den Herren Architekten B. S. A. Prof. Rittmeyer, Winterthur, und Münsterbaumeister Indermühle,

Bern; letzterer an Stelle des erkrankten Herrn Architekt Daxelhofer, Bern, fällte folgendes Urteil:

I. Preis, Fr. 2500, Verfasser: Architekt B. S. A. W. Brodbeck-Bueß in Liestal; II. Preis fiel auf ein Projekt desselben Verfassers, es rückten zufolge der Wettbewerbsgrundsätze die übrigen prämierten Projekte nach; II. Preis, Fr. 1200, Verfasser: Architekt H. Heller in Basel; III. Preis, Fr. 1000, Verfasser: Architekt H. Born in Läfelfingen; IV. Preis, Fr. 800, Verfasser: Architekt Ed. Kilchher-Simmen in Luzern.

Das Projekt mit Motto: „Schulhof“ wurde für Fr. 500 angekauft.

Krematorium Chur. Der Feuerbestattungsverein Chur beabsichtigt, ein Krematorium mit neuer Friedhofanlage zu erstellen. Für die Begutachtung der in Frage stehenden Baugelände berief der Verein Herrn Architekt B. S. A. Max Müller, Stadtbaumeister in St. Gallen, als Experten, der neben den Herren Architekt Völki in Winterthur und Oberst Walter in St. Gallen, auch dem Preisgerichte für die nunmehr entschiedene engere Konkurrenz unter Fachleuten zur Gewinnung von Entwürfen, angehörte. Die Tatsache, daß den Konkurrenten bei der endgültigen Wahl des Baugeländes das Mitspracherecht eingeräumt wurde, sei hier besonders hervorgehoben. Deren Urteil deckte sich in der Folge durchaus mit dem Vorschlage des Experten.

Zur Teilnahme an dem Wettbewerb wurden folgende Firmen eingeladen: Architekten B. S. A. A. Frölich in Zürich; Nikol. Hartmann in St. Moritz; Alfons Rocco in Arosa und Schäfer & Risch in Chur. Jeder Teilnehmer erhielt eine Entschädigung von Fr. 500.—. Von einer Rangstellung der Projekte wurde grundsätzlich abgesehen, dagegen war beabsichtigt, das relativ beste Projekt bei sonstiger Eignung zur Ausführung in Vorschlag zu bringen.

Die Aufgabe bestand im wesentlichen darin, ein Krematorium als Etappenbau mit Urnenhallen zu schaffen, in Verbindung des neu anzulegenden Friedhofes.

Die eigenartige Baustelle bot Gelegenheit zu seltener künstlerischer Betätigung, und das Resultat des Wettbewerbes, im besonders das Projekt des Herrn Architekt B. S. A. Nikolaus Hartmann in St. Moritz, das vom Preisgericht einstimmig zur Ausführung empfohlen wurde, gab den gehegten Erwartungen bezüglich Eignung desselben durchaus recht.

Bürgerheim Luzern. Der Ortsbürgerrat von Luzern hat beschlossen, für das Bürgerheim eine zweite engere Konkurrenz auf erheblich reduziertem Programm ergehen zu lassen. Als Teilnehmer dieses Wettbewerbes sind die bei der ersten Konkurrenz mit Preisen hervorgegangenen Bewerber bezeichnet worden. Es sind dies die Herren: Möri & Krebs, Architekten B. S. A.; Theodor Nager; C. Suter; Theiler & Helber, Architekten; sämtliche in Luzern ansässig.

Kirchliches Gebäude mit Pfarrhäusern und Sigristenwohnung an der Metzger- und Mülhauserstrasse in Basel. In dem auf Basler Architekten in der Schweiz und im Ausland und seit einem Jahr in Basel niedergelassene Architekten beschränkten Wettbewerb hat das Preisgericht folgende Preise zuerkannt:

Ein erster Preis wurde nicht erteilt. II. Preis, Fr. 2200, Entwurf Nr. 49, Motto: „Advent“, Verfasser: Architekten Suter und Burckhardt in Basel; III. Preis, Fr. 1700, Entwurf Nr. 54, Motto: „Immanuel“, Verfasser: Arch. Ludwig Senn von Basel, z. Zt. im Bureau Witmer-Karrer in Zürich; IV. Preis, Fr. 1300, Entwurf Nr. 46, Motto: „M.“, Verfasser: Architekt Albert Rieder aus Basel in Berlin, z. Zt. in Zürich (Mitarbeiter: Herr Architekt E. Hess in Zürich); IV. Preis, Fr. 1300, Entwurf Nr. 38, Motto: „Schwarz-Weiß“, Verfasser: Architekt Albert Gyßler von Basel, z. Zt. in Chemnitz, Sachsen.

Die Pläne sind von Sonntag, den 2. Januar 1916 bis und mit Sonntag, den 16. Januar 1916 in der Turnhalle des Isaak Iselinschulhauses (Eingang Hagentalerstraße) öffentlich ausgestellt, und zwar an Werktagen von morgens 9 bis abends 4 Uhr und an Sonntagen von morgens 10 bis abends 4 Uhr.

♦♦♦♦♦ B. S. A. ♦♦♦ S. W. B. ♦♦♦♦♦

ORTSGRUPPE ZÜRICH DES B. S. A.

Hauptversammlung 1915. Freitag, den 3. Dezember 1915, im Zunfthaus z. Safran.

Der Vizeobmann, A. Bräm, leitet die Versammlung und begrüßt die leider nicht sehr zahlreich anwesenden Kollegen. Unter dem Traktandum „Wahlen“ wurde Herr Arter als Beisitzer in den Vorstand berufen als Ersatz für den abwesenden Vorsitzenden.

Der Geschäfts- und Kassabericht fanden anstandslose Genehmigung. Den erstern bringen wir im Anhang zum Abdruck. Der Saldo weist Fr. 299.24 auf, gegenüber Fr. 329.69 im letzten Rechnungsjahr. Der Spezialfonds beträgt 416.40 (1913/14 Fr. 260.—). Der Jahresbeitrag wurde, wie 1913/14, auf Fr. 5.— angesetzt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die HH. Kollegen Arter und Hässig bestellt. Nach Erledigung der Traktandenliste hielt Herr Architekt Bernoulli, Dozent für Städtebau, von Basel einen Vortrag über „Absoluter und relativer Maßstab in der Architektur“.

An Hand von Photographien demonstrierte der Vortragende, wie in den mittelalterlichen Stilen absolute Maße der Ausgangspunkt aller Gestaltung waren: Türen, Fenster, Brüstungen richten sich nach den Gebrauchsmaßen, Gesimse nach der natürlichen Steinschichthöhe.

Die Renaissance und die von ihr abgeleiteten Stile variieren durch alle Größenverhältnisse einen Kanon, der nur an relative Maße, Verhältnisse gebunden ist. In der Hochrenaissance treten Dehnungen auf, die weit über den menschlichen Maßstab hinausgehen.

Was in der Frührenaissance von absolutem Maß noch Erinnerung an die Gotik ist, wird im XVIII. Jahrhundert bewußt herbeigeführt; die Unterteilung und das Wiederaufnehmen menschlicher Maßstäbe gibt der Architektur die innere Sicherheit zurück.

Reichlicher Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. Das äußerst interessante Thema hielt die Teilnehmer in freier Aussprache noch längere Zeit beisammen.

Geschäftsbericht 1914/1915. Der Mitgliederbestand ist im Geschäftsjahre von 29 auf 27 zurückgegangen infolge Austrittes der Herren J. Kunkler und J. E. Meier.

Die Geschäfte wurden behandelt in 7 Vorstandssitzungen, ferner fanden ein Vortragsabend und sechs Besichtigungen statt, wovon vier die Ausstellungen in der Kunstgewerbeschule betrafen. Herrn Direktor Altherr, von welchem die Einladungen hierzu ergingen und der jedesmal in zuvorkommender Weise die Führung übernahm, sei an dieser Stelle der Dank des Vereins ausgesprochen.

In drei Sitzungen wurde die Eingabe an die Bauverwaltung der Stadt Zürich durchberaten, welche dem Vereinsbeschluß Ausdruck gab, den Wettbewerb zur Erlangung eines Bebauungsplanes der Stadt Zürich und ihrer Vororte zweistufig durchzuführen. In eine stadt-rätliche Kommission zur Beratung der Preisgerichtsfrage hat unsere Vereinigung zwei Mitglieder abgeordnet. Diese Kommission hat sich in vier Sitzungen ihrer Aufgabe erledigt.

Im Anfang unseres Geschäftsjahres hat sich der Vorstand verschiedentlich mit den Mängeln unseres Vereinsorgans beschäftigt. Er ist namentlich auch vorstellig geworden wegen der Sistierung der Ausgabe des Wochenbulletins mit Kriegsbeginn. An den demnächst erfolgenden Eintritt unseres Kollegen Herter in die Redaktion knüpfen wir die Hoffnung, daß „Das Werk“ uns bald dazu bieten vermag, was man billigerweise von einer Fachzeitschrift erwarten darf.

Zürich, den 3. Dezember 1915.

In Vertretung des Vorsitzenden,
der Schriftführer: Ad. Bräm.

Genehmigt, 3. Dezember 1915, an der Hauptversammlung zu „Safran“.

♦♦♦♦

**Einladung zur
ORDENTLICHEN MONATSVERSAMMLUNG,**
den 20. Januar 1916, abends 8 Uhr,
im Zunfthaus z. Safran.

Traktanden: Vereinsgeschäfte.

Vortrag von Gartenarchitekt Oskar Mertens über: „Der moderne Wohngarten“ (mit Projektionen).

Der Vorstand.

Redaktion: H. Herter - Genf, Rue de l'Université, 5
